

Papst Franziskus I.:

„Ich bin Jesuit“

Franciscus



Insigne FrancisciCC
BY-SA 3.0 /wikipedia



Foto: Jeffrey Bruno/[CC BY-SA 2.0/wikipedia](#)



Ein Jesuit im Papstamt

Welchen Einfluss hat der Jesuitenorden?

Kurze Deutung und Betrachtung aus Sicht der Bibel

Bruno Neumann

**Habt einerlei Sinn untereinander.
Trachtet nicht nach hohen Dingen,
sondern haltet euch herunter
zu den Niedrigen.**

(Römer 12,16)

*Meinen Brüdern und Schwestern,
den Geringen*

von Bruno Neumann

Wermelskirchen, Frühjahr 2014

Freie Erlaubnis für Kopie und Nachdruck

Diese Schrift darf jeder für jeden zur Verbreitung kopieren, nachdrucken oder ausdrucken, ganz oder teilweise, seiten- oder abschnittsweise. Es ist ihm frei gestattet. Ebenso darf der Text in der Verkündigung als eigene Botschaft weitergesagt werden. Der Verfasser erhebt keinerlei Autorenrechte und auch kein Copyright.

Fotos Titel- und Rückseite: Reuters / Alexandrio Bianchi

1. Papst Franziskus I.: „Ich bin Jesuit!“

„Jesuiten sind die Mitglieder der Societas Jesu“ (Abkürzung SJ), ein katholischer Orden, der 1534 von Ignatius von Loyola gegründet wurde. Seine Aufgaben waren vor allem die geistige Auseinandersetzung mit dem Protestantismus in der Gegenreformation, die Mission, die Seelsorge und die Lehrtätigkeit.

Die Jesuiten sind neben dem Gehorsam gegenüber ihrem Ordensgeneral in besonderer Weise auch dem Papst verpflichtet.“
(DUDEN, Das große Buch der Allgemeinbildung)

Ignatius von Loyola sagte und vertrat die Lehre: „Ich bin Anti-Luther“. Zur Verdeutlichung nur die vier „soli Luthers“:

„soli fide“ ... allein der Glaube...

anti...(dagegen) die Jesuiten

„Sola gratias“ ...allein die Gnade

anti...Gnade die Jesuiten

„sola Scriptura“ ...allein die Schrift

anti...(dagegen) die Jesuiten

„Sola Christus“ ... allein Christus

anti...(dagegen) die Jesuiten

Franziskus: „ Ich bin Jesuit“ bedeutet: „Ich bin Anti-Luther.“
Er ist seinem Ordensgeneral verpflichtet in allem.



Ignatius von Loyola forderte ein Konzil gegen die Reformation. Unter den Päpsten Paul III. (Regent 1534), Julius III. (1550 – 1555), Marcellus II. (1555), Paul IV. (1555 – 1559) und Pius IV. 1559 – 1565) wurde in Trient von 1545 – 1563 (das Tridentinum) mit den „gegenreformatorischen Fluchdogmen“ abgehalten.

Diese lange Zeit (mit Unterbrechungen) war nötig, damit sich die Konzilsväter gründlich mit Luthers Schriften, seinen biblischen Begründungen und der Bibel selbst beschäftigen konnten.

Über die Rechtfertigung „Sessio VI 1547“

„Canon 9“

„Wenn jemand sagt, der Sünder werde durch Glauben allein gerechtfertigt in der Meinung, es werde zur Erlangung der Rechtfertigungsgnade keine Mitwirkung verlangt und es sei in keiner Weise erforderlich, sich selbst durch Anregung des eigenen Willens vorzubereiten und empfänglich zu machen: der sei verflucht.“ (Dogma 827 nach Neuner /Roos; beide Jesuiten)

„Canon 12“

„Wenn jemand sagt, der rechtfertigende Glaube sei nichts anderes als das Vertrauen auf die göttliche Barmherzigkeit, welche die Sünde um Christi Willen vergibt; oder dieses Vertrauen sei es allein, wodurch wir gerechtfertigt werden: der sei verflucht.“ (Dogma 830).

„Canon 24“

„Wenn jemand sagt, dass die empfangene Gerechtigkeit nicht durch gute Werke bewahrt und auch nicht von Gott vermehrt werde, sondern dass diese Werke lediglich Früchte und Zeichen der erlangten Rechtfertigung seien: der sei verflucht.“ (Dogma 842).

Damit verflucht Franziskus Jesu Blut!

Damit verflucht Franziskus als Papst und Jesuit „Die Kraft und Macht und auch die heilige Wirkung, die allein im Blut Jesu Christi liegt.“

Der Geist Gottes, der der Geist der Wahrheit ist, sagt dagegen in der Heiligen Schrift: „So werden wir ja vielmehr durch ihn (Jesus) bewahrt werden vor dem Zorn (Gottes), nachdem wir durch sein Blut gerechtfertigt worden sind.“ (Römer 5,9)

„Aus Gnade seid ihr selig geworden durch den Glauben – und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es – nicht aus den Werken, damit sich nicht jemand rühme. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, zu welchen uns Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.“

(Epheser 2,8-10)

Franziskus verflucht die großen Wundertaten Gottes.

Franziskus verflucht als Papst und Jesuit den Glauben (das Vertrauen), durch den allein man die Gnade erhält. Er verflucht die Gnaden-Werke, die als Frucht aus empfangener Gnade kommen und ein Zeichen der Dankbarkeit (für die empfangene Gnade) mit Freuden geliebt werden, indem man sein Leben von Jesu Liebe leiten und bestimmen lässt.

Das II. Vatikanische Konzil wurde von Papst Johannes XXIII. eröffnet und nach dessen Tod (1963) von Papst Paul VI. 1965 zu Ende gebracht. Vor Beginn der zweiten Konzilshälfte wurden alle 2.000 Konzilsväter auf die (Fluch-) Dogmen des Tridentinums vereidigt. Darunter waren Kardinal Karol Wojtyła, der spätere Papst Johannes Paul II., Kardinal Ratzinger, der spätere Papst Benedikt XVI., der Stuttgarter Bischof Dr. Josef Stumpfle.

Für Franziskus als Jesuit sind alle Dogmen des „Tridentinums“ verpflichtend. „Heilige Väter“ verfluchen den wahren Gläubigen. Mit dem Munde loben sie, mit dem Herzen fluchen sie. Franziskus I. ist als Jesuit den Anweisungen des Ignatius von Loyola gehorsam bis zum letzten.

Ignatius von Loyola verlangte Anweisungen für die „Mittel der Seelenleitung“ für alle Jesuiten. Ich zitiere aus diesen Anweisungen („fide“) (= Glaube) von Martin Rang „Die Kirche in Vergangenheit und Gegenwart“ (Verlag Vandenhoeck, Göttingen, 6. Auflage, 1979; S. 178f):

Ignatius von Loyola verlangte von allen seinen Ordensgliedern Geschicklichkeit und Anpassungsfähigkeit im Umgang mit weltlichen Personen, um diese durch scheinbare Nachgiebigkeit um so sicherer zu gewinnen:

*„Bei jedem Verkehr, bei dem wir jemand für die Sache Gottes gewinnen wollen, sollten wir es ähnlich machen wie der Teufel, wenn er einen guten Menschen in die Netze des Verderbens ziehen will, nur mit dem Unterschied, dass **wir** auf das Gute ausgehen. Jeder kommt nämlich durch die Türe des anderen herein und weiß ihn durch seine eigene mit herauszunehmen. Ich sage: er geht durch fremde Türen ein, d. h., er widerspricht nicht den Gepflogenheiten und Anschauungen, die er vorfindet, sondern lässt einem jeden seine frommen Gedanken, an welchen der Betreffende nun einmal*

seinen Gefallen hat; vielleicht spendet er ihnen noch sein Lob! Allmählich aber sucht er, mit seinem Gesprächspartner in die Nähe seines Pförtchens zu kommen, lockt ihn zum Beispiel unter dem Schein des Guten in einen schädlichen Übereifer oder in allerhand Selbsttäuschungen: alles nur für seine schlimmen Absichten. So können auch wir in einer zunächst nur teilweise guten Sache, mit Rücksicht auf das gute Endziel, uns fürs erste anbequemen und eine gewisse Zustimmung erkennen lassen, indem wir das weniger Gute zunächst nicht zu bemerken scheinen. Wenn wir dann allmählich Vertrauen gefunden haben, können wir um so mehr die Sache zum Besseren wenden.“ Anweisung „Über die Art und Weise mit Menschen umzugehen“, 1541

Durch diese unchristliche Methode gewannen sie über die Fürsten die politische Macht. Nicht nur in den süddeutschen Ländern setzte damit eine rückläufige Bewegung ein; auch die großen Fortschritte, die die Reformation in Ungarn und in Polen gemacht hatte, gingen bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts verloren, und dies in der Hauptsache durch die Tätigkeit des Jesuitenordens.

(Zitatende)

Franziskus I. ist als Papst und Jesuit nicht „Nachahmer Christi“ wie Paulus und die wahren Gläubigen:

„Seid meine Nachahmer, gleich wie auch ich (Nachahmer) des Christus bin.“ (1. Kor. 11,1)

Franziskus, der „Heilige Vater“, ist Nachahmer teuflischer Methoden zur Seelengewinnung. Durch satanische Methoden will er gute Menschen schaffen. Davon sagt die Schrift:

„Es sei aber eure Rede: ja, ja; nein, nein; was aber mehr als dieses ist, ist aus dem Bösen.“ (Matth. 5,37)

„...etliche sagen: Lasst uns das Böse tun, damit das Gute komme – deren Gericht gerecht ist...“ (Römer 3,8b)

„Wehe denen, die Böses gut und Gutes böse heißen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen.“ (Jesaja 5,20)

„Der Älteste und Angesehene, er ist das Haupt; und der Prophet, der Lüge lehrt, er ist der Schwanz.“ (Offb. 12,4)

Denn die Leiter dieses Volkes führen irre, und die von ihnen Geleiteten werden verschlagen.“ (Jesaja 9,15-16)

„**Draußen** (außerhalb der Versöhnung mit Gott im neuen Jerusalem) ist jeder, der die Lüge liebt und tut.“ (Offb. 22,15b)

2. Die Herrlichkeit der Versöhnung mit Gott allein durch das Blut Jesu Christi!

„Preis der Herrlichkeit seiner Gnade, worin er uns begnadigt hat in dem Geliebten, in welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Vergehungen nach dem Reichtum seiner Gnade.“ (Epheser 1,6-7)

„Wenn wir aber in dem Licht wandeln wie er in dem Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von jeder Sünde.“ (1. Joh. 1,7)

„Und das Blut soll euch zum Zeichen dienen an euren Häusern, in denen ihr seid. Und wenn ich das Blut sehe, dann werde ich verschonend an euch vorübergehen und es wird euch keine Plage zu eurem Verderben treffen.“ (2. Mose 12,13)

Es ist das Blut, nur das Blut Jesu Christi allein!

1) Welch Glück ist's, erlöst zu sein, Herr, durch dein Blut!
Ich tauche mich tief hinein in diese Flut.
Von Sund' und Unreinigkeit bin ich hier frei
und jauchze voll selger Freud: "Jesus ist treu!"

Refr.: O preist seiner Liebe Macht!
Preist seiner Liebe Macht,
preist seiner Liebe Macht, die uns erlöst!

2) Welch Glück ist's, erlöst zu sein, Herr, durch dein Blut!
Ich leide nicht länger Pein, habe nun Mut:
Mir ging ja ein neues Licht gnadenvoll auf,
drum zweifle ich ferner nicht in meinem Lauf.

3) Welch Glück ist's, erlöst zu sein, Herr, durch dein Blut!
Das heilt die Gebrechen fein, macht alles gut.
Hier wandelt der Sorgen Heer schnell sich in Lust.
Man weinet und klagt nicht mehr an Jesu Brust.

4) O Jesu, Gekreuzigter, dir jauchz ich zu!
Mein Heiland, mein Gott und Herr, in dir ist Ruh.
Mit dir überwind ich weit des Todes Macht.
O Wort voller Seligkeit: Es ist vollbracht!

*Aus dem Englischen von der Francis Bottome (1823-1894)
Deutsch von Ernst Gebhardt (1832-1899)*

„Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist (dem Vater).“ (Joh. 19,30)

siehe dazu Lukas 23,46:

„Vater, in Deine Hände übergebe ich meinen Geist.“

Dora Rappard:

*„Nichts kannst du machen mehr!
Er hat's gemacht:
Es ist vollbracht! Es ist vollbracht!“*



Foto: Joujou/pixelio.de

Literaturhinweise:

Religion in Geschichte und Gegenwart (RGG)
3. Auflage.

„2000 Jahre Christentum“
von Univ. Prof. Dr. Günter Stammberger
Verlagsgesellschaft Hersching.

Lexikon für Theologie und Kirche
Verlag Herder

Martin Range: „Die Kirche in Vergangenheit und Gegenwart
Vandenhöck 6. Auflage:

Neuer Roos „Der Glaube der Kirche
Verlag Friedrich Pustet, Regensburg

Duden „Das große Buch der Allgemeinbildung,
Dudenverlag Mannheim – Zürich

Wikipedia – die freie Enzyklopädie.

Die Heilige Schrift nach den Übersetzungen
Dr. Martin Luther, 1912 und der
Elberfelder Übersetzung, Verlag R. Brockhaus, Wuppertal,
73. Auflage 1993

Papst Franziskus I.:

„Ich bin Jesuit“

Franciscus



Foto oben: Jeffrey Bruno/[CC BY-SA 2.0/wikipedia](#)

Der amtierende Papst Franziskus I. hat durch die heutigen Möglichkeiten der Medienwelt in der Presse und sogar in den sozialen Netzwerken ein breitgefächertes öffentliches Auftreten. Doch bei all seinen schönen Worten und lächelnden Blicken: Kennen wir auch die Auswirkungen seiner Mitgliedschaft zum Jesuitenorden?

Hier werden einige wichtige Fakten genannt, die man wissen sollte, insbesondere im Hinblick auf die Aussagen in Gottes Wort, der Heiligen Schrift.